



Evangelisches **Literaturportal** e.V.

Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

ARBEITSHILFE



**Gottesdienste, Religionsunterricht und
Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte**

Inhalt

Vorwort	3
---------------	---

Gottesdienste

<i>Griet Petersen</i> : Gott hält zu mir jeden Tag.	4
Gottesdienst zur Entlassung der Vorschulkinder aus der Kita	

<i>Jens Teuber</i> : Ich gehe neue Wege – Gott geht mit!	9
Einschulungsgottesdienst	

Religionsunterricht

<i>Heinz-Günther Kübler</i> : Religionsunterricht	14
Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im RU des Anfangsunterrichts	

<i>H.-Jürgen Röhrig und Ulrich Walter</i> : Unterrichtseinheit 1	17
Unterwegs mit Gottes Segen	

<i>Beate Peters und Cordula Schilke</i> : Unterrichtseinheit 2.	24
Gibt es Ärger oder Streit ...	

Veranstaltungsarbeit

<i>Stefanie Drüsedau und Katja Henkel</i> : Unter meinem Schirm.	33
Veranstaltung mit Vorschul- oder Schulkindern	

<i>Helena Schäuble</i> : Flug in die Bücherei	38
Veranstaltung mit Vorschulkindern oder Schulklassen zum Kennenlernen der Bücherei	

Materialien im Downloadbereich	41
---	----

Impressum

Herausgeber:

Evangelisches Literaturportal e.V.

Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen

Telefon: 0551 / 500 759-0

E-Mail: info@eliport.de

Internet: www.leseningotteswelt.de

Redaktion: Wiebke Mandalka

Gestaltung und Druck: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Göttingen, Januar 2023

Vorwort!



Als Dachverband der ca. 800 evangelischen öffentlichen Büchereien ist die Förderung des Lesens die Hauptaufgabe des Evangelischen Literaturportals e. V. Seit 2011 bringen wir unter dem Motto „Lesen in Gottes Welt“ die Eliport-Schultüte mit einem Buchgeschenk zum Schulanfang heraus.

Aufgrund der andauernd hohen Nachfrage nach unserem ersten Schultütenbuch „Halte zu mir, guter Gott“ haben wir uns entschieden, dieses für die Jahre 2023 und 2024 neu aufzulegen. Das Kinderbuch mit Illustrationen von Katja Gehrmann erzählt entlang des beliebten Kinderliedes von Rolf Krenzer und Ludger Edelkötter eine Geschichte aus der Lebenswelt der Kinder, die Themen wie Neugier, Lernen, Freundschaft, Streit und Versöhnung anspricht.

Die Eliport-Schultüte wird von unseren Partnern zu zahlreichen Anlässen überreicht und eingesetzt: u. a. zum Abschied aus der Kita, zur Einschulung, im Religionsunterricht, bei Projekttagen in der Kita, im Kindergottesdienst, bei Büchereiveranstaltungen und Gemeindefesten.

Die vorliegende Arbeitshilfe möchte für diese und andere Anlässe Anregungen geben. Sie wurde von erfahrenen Religionspädagog*innen, Pfarrer*innen und von Büchereimitarbeiterinnen entwickelt.

Die Materialien der Arbeitshilfe sind chronologisch angeordnet und stehen als Download unter www.leseningotteswelt.de zur Verfügung. Die gesamte Arbeitshilfe finden Sie dort ebenfalls zum kostenlosen Download. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten:

Benutzername: Schultüte2023; Passwort: GottGabUnsAt3m2023.

Dort finden Sie auch einen vertiefenden Beitrag zum Thema **Segen und Segnen** beim Eintritt in die Grundschule.

Die Veranstaltungsvorschläge sind nach dem Baukastenprinzip aufgebaut, so dass Sie sich aus den Ideen entsprechend Ihres Zeitrahmens, der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und der Gruppengröße ein passendes Veranstaltungskonzept zusammenstellen können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrem Gottesdienst, Ihrem Unterricht und Ihrer Veranstaltung mit der Eliport-Schultüte!

A handwritten signature in black ink that reads "Wiebke Mandalka". The signature is written in a cursive, flowing style.

Wiebke Mandalka
Geschäftsführerin

Gott hält zu mir jeden Tag

Gottesdienst zur Entlassung der Vorschulkinder aus der Kita

von Griet Petersen

1. Glocken/Musik

2. Begrüßung und Gebet

Wir feiern zusammen Gottesdienst. Wir freuen uns: Gott hat diese Welt ganz wunderbar gemacht. Durch Jesus hat er uns gezeigt: Jeder Mensch ist wichtig, ob klein oder groß. Gottes guter Geist verbindet uns miteinander zu einer Gemeinde.

Herzlich willkommen hier in unserer Kirche – den Kindern, Eltern und Großeltern, den Erzieher:innen ... Heute ist ein wichtiger Tag für viele hier. Die Kindergartenzeit geht zu Ende und die Schulzeit beginnt. Gut zu wissen: Gott ist dabei. **So beten wir jetzt miteinander:**

Gott, du hast uns ins Leben gerufen. Du hast uns begleitet durch die Kindergartenzeit. So viel haben wir hier zusammen erlebt! Jetzt ist bald der erste Schultag. Wir sind schon ganz gespannt darauf. Wir vertrauen darauf, dass du weiter mit uns gehst. Lass uns das doch in diesem Gottesdienst spüren. Amen.

3. (vertrautes) Anfangslied, z. B. Einfach spitze, dass du da bist; Gib uns Ohren, die hören

4. Dialog „mit Schirm“:

Person 2 (im Folgenden kursiver Text) kommt mit großem, bunten noch zusammengefalteten Schirm, z. B. in Regenbogenfarben, in den Raum. Person 1 steht schon vorne (in der Folge sprechen beide immer abwechselnd); ersten Wortwechsel entsprechend aktueller Wetterlage ggf. abwandeln:

Warum kommst du denn mit einem Schirm hier rein? Es regnet doch heute gar nicht?

Stimmt, zum Glück, aber es ist doch immer gut, vorbereitet zu sein.

Das ist wahr ... neulich war ich draußen ohne Schirm, aber dann kamen plötzlich dunkle Wolken, es hat angefangen zu regnen und ich bin total nass geworden. Zum Glück habe ich mich nicht erkältet, aber angenehm war das trotzdem nicht!

Oh ja, das versteh ich! Also ich finde übrigens einen Schirm auch bei Sonne ziemlich praktisch.

Wie, bei Sonne?

Naja, er macht doch Schatten. In der Sonne kann man Sonnenbrand kriegen oder Kopfweh, und da schützt ein Schirm auch dagegen.

Da hast du Recht! Am See oder im Urlaub am Strand setze ich mich auch gern unter einen Sonnenschirm.

Und weißt du was? Eigentlich habe ich den Schirm schon auch deswegen dabei, weil ich den so schön finde und ich ihn so gern mal allen zeigen wollte.

Ach das versteh ich, der ist wahrscheinlich neu, oder? Dann spann ihn doch mal auf!

Sehr gerne! (spannt Schirm auf, präsentiert ihn stolz)

Uuh, der ist ja richtig groß!

Ja genau, da kann ich ganz leicht sogar noch jemanden mit drunter nehmen.

Ok, dann komm ich mal zu dir! – Das ist ja super hier. Fühlt sich gut an unter dem bunten Schirmdach.

(Die zwei können dann so nah stehenbleiben oder auch bei den nächsten Sätzen wieder auf Abstand gehen, je nach Gefühl und Coronasituation.)

Ich hab den Schirm aber auch noch aus einem anderen Grund mitgebracht. Ich wollte mit dem Schirm heute den Kindern was von Gott erzählen.

Na, da bin ich gespannt. Mit einem Schirm?

Ja, weißt du, ein Schirm ist doch wie ein Schutz. Und man kann ihn überall hin mitnehmen.

Klar. Und du meinst – Gott beschützt uns und Gott kann man auch überall hin mitnehmen?

Ja, genau. Es gibt im Leben ja manchmal Zeiten wie Regentage. Wo ich Ärger habe oder Streit, wo ich vielleicht sogar weinen muss. Oder es gibt Tage, die sind so anstrengend, wie wenn ich zu lange in der Sonne war.

Das kenn' ich, klar. Alle hier wahrscheinlich. Und Gott macht das alles dann weg?

Nee, ich glaube so ist das nicht, der Schirm hier zaubert ja auch den nervigen Regen und die heiße Sonne nicht weg. Aber Gott ist in den anstrengenden oder nervigen Zeiten dabei und hilft mir, dass ich das besser aushalte. Weil ich eben nicht allein bin.

Ah, so meinst du das! Du, ich glaube, das ist genau richtig, dass du uns heute da dran erinnerst. – Und wenn ich richtig viel Spaß habe und es mir gut geht – dann

ist es ja genauso schön zu wissen, dass Gott dabei ist und sich mit mir freut. So wie du deinen Schirm hier so gern zeigst, weil er einfach gute Laune macht, wenn man ihn ansieht.

Stimmt doch auch, oder? Der ist soo schön.

Und weißt du was, Gott freut sich doch immer besonders mit uns, wenn wir für andere da sind, ihnen helfen und so, oder?

Auf jeden Fall, weil dann das Leben für alle besser ist – aber warum fragst du?

Naja, ich fand es so nett, wie du mich grade mit unter den Schirm genommen hast. Daran erinnert mich der Schirm auch. Dass Gott für uns alle da ist und dass wir füreinander da sein können.

Das ist ein echt wichtiger Gedanke! – Mensch gut, dass der Schirm so groß ist! Da würde, glaube ich, sogar noch jemand drunter passen.

Und mir fällt noch was ein: Wenn wir in der Kirche Menschen segnen, dann machen wir die Hände doch auch wie so einen Schirm über dem Kopf, oder? (zeigen)

Stimmt, da hast du Recht! Die Hände sehen dann fast aus wie mein Schirm hier, bloß kleiner. So können die Hände uns daran erinnern, dass Gott uns behütet und beschützt und immer für uns da ist.

Und das ist heute besonders wichtig, weil ja die Kinder hier (oder: einige von den Kindern hier) bald in die Schule kommen und da freuen sie sich und sind aufgeregt und manchmal auch ein bisschen ängstlich.

Klar, das ist mir ganz genauso gegangen, als ich in die Schule gekommen bin! Und in solchen Momenten ist es immer ganz besonders wichtig, sich zu erinnern: Gott hält zu mir jeden Tag, Gott hält seine Hände über mich, was auch kommen mag.

Das klingt jetzt fast wie in einem Lied ... Warte mal, haben wir das nicht hier so ähnlich schon gesungen? Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag, halt die Hände über mich, was auch kommen mag ... Und dabei machen wir ja auch alle die Hände wie so einen Schirm!

Das klingt gut. Singt das Lied doch mal, das möchte ich auch gern lernen.

5. Lied „Halte zu mir, guter Gott“ 1-2, oder auch nur Refrain mehrfach – mit Gesten

6. Hinführung zur Segnung

Jedes Kind, das in die Schule kommt, soll Gottes Segen jetzt mit auf den Weg bekommen. Du erinnerst dich, dafür lege ich dir die Hände auf den Kopf/legen wir dir die Hände auf den Kopf und die Schultern – ein bisschen wie einen Schirm. Und ich erinnere dich daran, dass Gott mit dir geht.

(Eventuell, insbesondere wenn das bei anderer Gelegenheit schon praktiziert wurde: Wenn du magst, kannst du am Ende „Amen“ sagen. Das bedeutet dann so viel wie „Ja, so ist es gut“.)

Einzelsegnung – gruppenweise

(Kita-Personal bei Segnung möglichst mit einbeziehen, eventuell auch Eltern – die Person, die den Segen spricht, steht vor dem Kind, legt ihm die Hand auf den Kopf, segnende Hände der anderen Personen liegen auf der Schulter oder „stärken“ den Rücken. Schön ist es, wenn zum Ende des KiTa-Jahres ausscheidende Mitarbeitende bei der Gelegenheit auch gesegnet werden, sehr gerne unter Mitwirkung von Kindern – dazu könnten sich die Erwachsenen auf einen Stuhl setzen. Segen ist ja auch für die „Großen“ wichtig und kann von allen geschenkt werden.)

7. evtl Liedverse 3-4

8. Fürbitten (*unterschiedliche Sprecher:innen: Kitapersonal, Eltern, Gemeinde*) – z. B.:

Guter Gott, wir bitten dich für die künftigen Schulkinder: Sie waren uns mehrere Jahre lang täglich anvertraut. Lebendig und voller Wissbegier lernten wir sie kennen. Wir bitten dich, erhalte ihnen die Freude am Lernen und Entdecken.

Wir Eltern beschreiten nun einen neuen Lebensabschnitt mit unseren Kindern. Wir freuen uns mit ihnen und sorgen uns um sie. Wir bitten dich, Gott, schenk uns Vertrauen und Gelassenheit, unsere Kinder weiter zu begleiten.

Zusammen haben wir hier die wunderbaren Geschichten der Bibel entdeckt. Lass die Kinder diesen Schatz bewahren und in dieser Gemeinde immer ein Stück Heimat finden.

Wir danken dir für alle, die hier in (*Name der Kita*) mit den Kindern arbeiten und sich ihnen liebevoll zuwenden. Schenk ihnen immer wieder neue Kraft und gute Ideen, Spaß an der Arbeit und Zeit zur Erholung.

– **oder Stille** („spür ich, wenn ich leise bin, dich in meiner Näh“ – durch Ton einer Klangschale ein- und ausgeleitet) – **oder Text des Liedes** als Gebet vorlesen, wenn er vorher nicht ganz gesungen wurde

9. Vaterunser (in der sonst auch vertrauten Weise, z. B. mit Gesten)

10. Wort zum Buchgeschenk, Hinweis auf den Schirm/Zeigen des Titlbildes

11. Segen (eher kurz; vielleicht einen vertrauten aus den gemeinsamen Gottesdiensten in der Kita oder als Lied „Vom Anfang bis zum Ende“, da wären dann wieder „Schirm-Hände“ gefragt)



Ich gehe neue Wege – Gott geht mit!

Einschulungsgottesdienst

von Jens Teuber

Gottesdienstablauf

1. Hinweis auf die Glocken

Bei uns hat es sich bewährt, vor Beginn des Gottesdienstes die Aufmerksamkeit auf die Glocken zu lenken. Dafür bittet der/die Pastor:in vom Lesepult aus um Ruhe (es ist nämlich bei diesem Anlass bei uns extrem turbulent). Dann setzt der/die Küster:in die Glocken in Gang und alle müssen aufmerksam zuhören. Damit ist die Aufmerksamkeit gelenkt und das kurze Orgelvorspiel kann nach Verklingen der Glocken beginnen.

2. Bereitung und Begrüßung

„Im Namen Gottes, des Vaters, der mich kennt (mit dem Finger auf die eigene Brust zeigen).

Im Namen des Sohnes Jesus, der mich lieb hat (sich über die Wange streicheln)

Und im Namen des Heiligen Geistes, der uns alle miteinander verbindet (einander die Hände reichen **oder** nach rechts und links den Sitznachbar:innen zunicken).“

In der Begrüßung spricht der/die Liturg:in die Aufregung an, die bei allen (bei Kindern, Familien und Lehrer:innen) herrscht.

3. Lied

Das wünsch ich sehr

4. Gebet

Der/die Liturg:in erklärt zunächst, wie beten geht und zeigt es, indem er/sie die Hände in die Höhe hält und Folgendes vormacht:

„Wir legen unsere Hände zusammen und falten dann die Finger ein. Die Hände legen wir dann in den Schoß. Dann können wir gut zu Gott sprechen.

Wo ich stehe, wo ich gehe bist du lieber Gott bei mir, wenn ich dich auch gar nicht sehe, weiß ich dennoch, du bist hier. Amen“

5. Hinführung zum Text „Halte zu mir, guter Gott“

Das ist ein toller Weg heute, oder? Nun kommt ihr schon in die Schule. Ein ganz schön großer Schritt, den ihr da macht. Heute gehen Mama oder Papa oder andere Erwachsene, die wichtig für euch sind, noch mit. Und in der Schule, da sind dann auch Menschen, die es sehr gut mit euch meinen: Lehrerinnen und Lehrer und eure Mitschülerinnen und Mitschüler.

Und noch jemand ist immer, immer dabei: Gott.

Er hält immer zu dir, was immer auch geschieht. Alleine bist du nie!

Die folgenden kurzen Spielszenen versuchen den Text des Liedes mit Elementen des Buches und den Erfahrungen der Kinder sowie der Situation des Schulanfangs miteinander zu verknüpfen.

6. Lied Halte zu mir, guter Gott und szenische Darstellungen (im Wechsel)

Halte zu mir, guter Gott, Strophe 1

Szene 1

Bei der ersten Szene – gespielt von Erzieher:innen des evangelischen Kindergartens, Jugendlichen oder Kindern – kann mittels einer Trittleiter und einer Gießkanne, an die eine auf Pappe gemalte Wolke befestigt wird, Regen simuliert werden, wenn ein ausreichend großes Auffangbecken für das Wasser zur Verfügung steht (Achtung: die Kinder betreten später den Altarraum: Möglicherweise Rutschgefahr. Aufnehmer/Feudel bereithalten!). Alternativ könnte ein Regentropfenmobile über dem Schirm befestigt/gehalten werden.

Eine hat einen Schirm und wird nicht nass. Sie lässt aber eine Schutzsuchende nicht drunter. Dann kommt eine zweite mit Schirm, sie lässt dann die Schutzsuchende unter den Schirm.

Halte zu mir, guter Gott, Strophe 2

Szene 2

Im Rahmen der zweiten Szene fliegen Papierflieger durch den Kirchoraum. Dabei fliegt jemandem ein Papierflieger zu weit nach oben und landet auf der Empore (vorher auf der Empore einen deponieren!). „Organistin, kannst du uns helfen?“ Organist:in wirft Flieger wieder zurück nach unten.

Natürlich kann der Flieger auch woanders verloren gehen und von jemand anderem wiederbeschafft werden.

Halte zu mir, guter Gott, Strophe 3

Szene 3

Bei der dritten Szene rücken alle – sofern das möglich ist – in den Bänken so eng zusammen, wie es nur geht. Und sie werden aufgefordert, noch enger zusammen zu rücken. Alle merken deutlich: Da ist jemand an meiner Seite!

Halte zu mir, guter Gott, Strophe 4

Szene 4

Die vierte Szene bildet den Kern des Ganzen: Die Kinder treten ohne Schultüte und Schulranzen in den Altarraum und bilden einen großen Kreis. Jeweils zwei aus der Familie stehen dahinter und legen den Kindern jeweils eine Hand auf die Schulter. Jedes Kind, das sich nicht offensichtlich scheut, empfängt den Segen. Danach wird die Tüte mit dem Buch an jedes Kind überreicht und alle setzen sich wieder auf ihren Platz. Sollte mehr Abstand nötig sein, könnte der/die Liturg:in mit einem aufgespannten „Segens-Schirm“ zu den Kindern gehen und diesen beim Segen über sie halten **oder** die Kinder nacheinander unter einen aufgestellten Schirm/Schwungtuch treten lassen.



7. Lied Kindermutmachlied

Eigentlich reicht das schon als Verkündigung – optional:

8. Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen, die Jesus vor vielen Jahren schon einmal erzählt hat. Ein Mann war unterwegs. Er war alleine unterwegs. Vielleicht hatte er auch ein bisschen Angst. Und er hatte Recht: Tatsächlich kamen Räuber und nahmen ihm alles weg, was er hatte. Sie hauten ihn auch.

Er blieb am Wegesrand liegen.

Es kamen zum Glück Menschen vorbei. Aber der erste hat nicht geholfen. Er hat einfach weggesehen. Und der zweite auch. Sie hatten es wohl eilig. Aber das geht doch nicht!

Dann kam einer, den eigentlich niemand so richtig mochte. Er gehört nicht richtig dazu. Er hatte keine Freunde und war oft alleine. Aber der, der half dem Verletzten. Er beugte sich herab und hob ihn auf. Er setzte ihn auf sein Pferd und ritt mit ihm

zum nächsten Gasthaus. Dort wurde er gepflegt und wieder gesund gemacht. Dafür bezahlte der sogar viel Geld.

Das ist klasse! Da war einer, der hat einem anderen geholfen. So wie euch demnächst immer jemand helfen wird. Die Sitznachbarin in der Schule. Die Lehrerin. Zuhause jemand, der für euch da ist!

So wie die Organistin den Papierflieger gerettet hat. Und wie wir unter einem Schirm Schutz finden. Oder wie es schön ist, wenn jemand ganz nah bei mir ist.

Und mit dem Segen, da sagt auch Gott: Ich bin bei dir! Ich begleite dich durch die Zeit. Du bist nie alleine!

Gott hält zu dir – heute den ganzen Tag. Er hält seine Hände über dich – was auch kommen mag. Auch wenn du mal Ärger hast: Gott ist nicht weit – auch wenn du mal weinen musst.

Alles – deine Freude und deinen Dank – kannst du Gott sagen. Gott hält seine Hand über dich!

Amen.

9. Lied Kindermutmachlied

10. Gebet

Unser Gott,

alles ist so aufregend heute. Wir gehen alle einen großen Schritt:

Wir Kinder gehen zum ersten Mal in die Schule. Wir begegnen fremden Kindern und den Lehrerinnen und Lehrern. Wir bitten dich: Sei du bei uns. Begleite uns!

Wir Eltern und Großeltern, wir Patinnen und Paten, wir Erzieherinnen und Erzieher müssen einmal mehr unsere Kinder loslassen und darauf vertrauen, dass andere es gut mit ihnen meinen. Wir bitten dich: Hilf uns, unser Kind eigene Schritte gehen zu lassen.

Wir Lehrer und Lehrerinnen bekommen die Kinder anvertraut. Wir bitten dich: Hilf uns, sie auf den richtigen Weg zu bringen!

(Wenn es geht, Folgendes:)

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt:

(Stille)

Amen.

11. Segen mit Bewegung

„Gott du bist innen (Arme vor dem Bauch verschränken)

und außen (Arme ausbreiten)

und um mich herum (weiten Kreis mit den Armen beschreiben)

gieß über mich deinen Segen aus (mit den Fingern tröpfelnde Bewegungen über dem Kopf)

du sollst in mir wohnen (dabei anfangen, ein Dach über dem Kopf zu bilden)

ich bin dein Haus (Dach aus den Händen auf dem Kopf absetzen)

Amen (einander die Hände reichen **oder** nach rechts und links den Sitznachbar:innen zunicken)

Musik zum Ausgang



Religionsunterricht

Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im RU des Anfangsunterrichts

von Heinz-Günter Kübler

Der evangelische Religionsunterricht fördert den Erwerb und die Vertiefung religiöser Bildung. Er zielt auf überprüfbare Kompetenzen, wobei Glaube, Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler sich jeder Überprüfbarkeit entziehen.

Die Kompetenzen religiöser Bildung beinhalten die Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen und sie mitzugestalten.

Unterschieden werden in den Bildungsplänen prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen.

Die fünf prozessbezogenen Kompetenzen, die langfristig erworben werden, sind: 1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit; 2. Deutungsfähigkeit; 3. Urteilsfähigkeit; 4. Dialogfähigkeit und 5. Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit.

Die Standards inhaltsbezogener Kompetenzen gliedern sich in die sechs bis sieben Bereiche: 1. Mensch; 2. Welt und Verantwortung; (3. Bibel); 4. Gott; 5. Jesus Christus; 6. Kirche und Kirchen und 7. Religionen.

Das Konzept der vorgelegten Arbeitshilfe RU enthält folgende religionsdidaktische Eckpunkte und damit korrespondierende Zielsetzungen:

- Der Anfangsunterricht RU orientiert sich an der Erfahrungswelt der Kinder, der biblisch-christlichen Tradition und deren Verknüpfung durch die Kinder.
- Vielfältige Zugänge und Auseinandersetzungsmöglichkeiten fördern erfahrungsbezogenes und entdeckendes, gestaltendes und handlungsorientiertes Lernen. Auf Grundlage der Elementarisierung können zum Beispiel das Erzählen biblischer Geschichten, die Arbeit mit Werken aus der Bildenden Kunst, das Lernen an und mit Symbolen sowie gestaltende, musische und explorative Elemente vielfältige, individuelle und subjektbezogene Lernwege eröffnen.
- Theologisieren mit Kindern, um ihnen bereits im Anfangsunterricht die Möglichkeit anzubieten, ihre persönlichen Fragen stellen zu können. Grundlage und Ausgangspunkt aller geplanten Lehr- und Lernprozesse ist somit eine

Didaktik des Fragens und charakterisiert den RU als das „kleine“ Fach mit den „großen“ Fragen.

- Die Lehrpersonen nehmen die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder wahr, ermöglichen ihnen individuelle Lernangebote auf ihrem Weg zum Kompetenzerwerb, der von den Kindern ziel- bzw. niveaudifferenziert erreicht werden kann. Eine Verknüpfung von individuellen und gemeinschaftlichen Lernformen trägt dazu bei, den Anfangsunterricht RU zu profilieren.
- Im Kontext eines dialogischen Lernens im RU der Grundschule lernen die Kinder Aspekte anderer Religionen kennen. Dies erfordert eine grundsätzliche Offenheit der Lehrpersonen für religiöse Fragen und Inhalte der Kinder und einen religionssensiblen Umgang damit.

Aus den beschriebenen Eckpunkten und den damit verbundenen Zielsetzungen der didaktischen Konzeption der Arbeitshilfe RU ergibt sich folgende Zuordnung bei der Auswahl von Zugängen und Inhalten der in der Arbeitshilfe angebotenen drei Unterrichtssequenzen:

gewählte Zugänge	gewählte Inhalte
<p>Ausgangspunkt 1: Orientierung an der biblisch-christlichen Tradition. Bereich: Gott</p>	<p>Unterwegs mit Gottes Segen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Segen • Abraham und Sara sind unterwegs mit dem Segen Gottes • Einzigartigkeit des Menschen, Segen erfahren
<p>Ausgangspunkt 2: Orientierung an der biblisch-christlichen Tradition unter besonderer Berücksichtigung religiöser Fragen der Kinder im Kontext eines dialogischen Lernens. Bereich: Gott</p>	<p>Auf dem Weg mit Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gottesbilder und -vorstellungen • Selbstvorstellung Gottes • Gott begegnen und erfahren • Gebet und Segen
<p>Ausgangspunkt 3: Orientierung an den Themen aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Bereich: Mensch</p>	<p>Ich-Du-Wir</p> <p>Streit u. Versöhnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Gemeinschaft • Ich, Du, Wir • Gefühle, menschliche Grunderfahrungen

Bei den beschriebenen Zugängen geht es nicht um ein „Entweder- oder“, sondern um eine Orientierung an der Erfahrungswelt der Kinder, sowie der biblisch-christlichen Tradition und deren Verknüpfung durch die Kinder:

a) Die Erfahrung von Gott bedingungslos angenommen zu sein, fördert das Vertrauen in einen menschenfreundlichen, gütigen, liebenden und ohne Vorleistungen vergebenden Gott.

Die entscheidende Analogie zur Gnade Gottes ist die Erfahrung mitmenschlicher Zuwendung und Liebe: Im Angenommen-Werden, in Freundschaft, in der Gemeinschaft einer Gruppe, in Verzeihen und Versöhnung.

b) Segen und sein Gegenteil, der Fluch, sind sogenannte performative Sprechakte, bei denen sich im Reden selbst die Handlung vollzieht: In dem Moment, in dem der Segen über jemanden gesprochen wird, ist er oder sie gesegnet.

Wer Kinder segnet, bringt zum Ausdruck, und sollte dies getrost auch so zur Sprache bringen: Du bist Gott wichtig. Gott meint es gut mit dir und hat dich lieb. Er will dich in deinem Leben begleiten.

Vor dem Beginn einer möglichen Vertiefung einzelner Inhalte des Kinderbuchs ist es sinnvoll und notwendig, dass die Kinder einen Überblick über das gesamte Buch gewinnen konnten.

Mit den hier vorgliegenden Unterrichtsentwürfen, dem ihnen zugrunde gelegten didaktischen Konzept und den in der Arbeitshilfe angebotenen Materialien, kann ausgehend von einem Schulanfangsgottesdienst der Religionsunterricht in den Klassen 1-2 mit dem Bild- und Textmaterial der Eliport-Schultüte auf vielfältige Weise gestaltet werden.

Unterrichtseinheit 1

Unterwegs mit Gottes Segen

von H.-Jürgen Röhrig und Ulrich Walter

Mögliche Fragen der Schülerinnen und Schüler

- Was bedeutet Segen?
- Warum gibt es ihn?
- Kann man Segen spüren?
- Darf ich segnen?
- Wie kann ich segnen?

Theologisch-didaktische Annäherung

Der Segen wird im Folgenden als eine den ganzen Alltag durchdringende Dimension thematisiert (Sequenz 1). Dabei wird an Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler (SuS) im Einschulungsgottesdienst angeknüpft; dort haben sie ganzheitliche Erfahrungen eines persönlichen Zuspruchs von Segen gemacht.

„Menschheitsgeschichtlich ist der Segen eine sehr alte Kommunikationsform, in der sich die Sehnsucht der Menschen nach Schutz und Geborgenheit ausdrückt. Diese Sehnsucht zeigt sich insbesondere in Phasen von wichtigen biographischen Lebensübergängen [...], wie z. B. der Einschulung. Durch die persönliche Segnung von Kindern und Erwachsenen im Gottesdienst wird diese Sehnsucht aufgegriffen, wertgeschätzt und im Lichte des Evangeliums beantwortet.“ (Aus: Evangelisches Literaturportal e.V. (Hg.): Arbeitshilfe Segen und Segnen in Gottesdienst und Andacht mit Schulanfängern, 2014, S. 5)

Gottes Segen ist der Ausdruck seiner schützenden Kraft, die uns umgibt. Er hat den Menschen in der Offenbarung seines Namens versprochen: Ich werde mit dir sein, und Christus hat es bekräftigt: Ich bin bei euch alle Tage! Kann solch segnendes Mitsein Gottes spürbar werden? SuS wollen sich das vorstellen, und der sinnlich erfahrbare Zuspruch des Segens hilft ihnen dabei. Für die Kinder ist es nicht damit getan, von einem grundsätzlichen Gehalten-Sein von Gott nur mit dem Verstand zu wissen. Der Segen will sichtbar, hörbar, ja spürbar zugesagt werden. Das hat Bedeutung für die Gestaltung der Segenshandlung.

Im Kreis oder auch nebeneinander in der Reihe stehend erwarten die SuS eine Segensformel, die ihnen „einfach“ zugesprochen wird, die sie mit ganzer Seele empfangen, aber auch weitergeben können.

Im alltäglichen Zusammenleben spüren Menschen vor allem in Situationen von Krankheit, aber auch Situationen der Trennung und des Abschiedes, dass die eigene Kraft nicht ausreicht, oder mit einem Bild, dass der eigene Arm zu kurz ist. Wer kann begleiten und helfen, wenn ich es nicht kann? In solchen Situationen wächst der Wunsch nach Vergewisserung: Wo die eigene Kraft nicht ausreicht, kann ich mich auf Gottes Kraft verlassen. Und diese gute, lebensstärkende und tröstende Kraft wird sinnlich erfahrbar im Segen zugesprochen.

In unserer Alltagssprache ist diese Sicht noch in Abschiedsformeln erhalten. Der Gruß „Adieu!“ bzw. „Tschüss!“ ist von der Wortbedeutung her ein Segenswunsch: „Geh mit Gott!“, „Gott befohlen!“. Und so verabschieden sich Eltern von ihren Kindern mit einer zärtlichen Geste, indem sie z. B. den Kindern über den Kopf streichen. Früher wurde dieser Zuspruch durchaus mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn verbunden. Das deutsche Wort ‚Segen‘ kommt aus dem lat. ‚signare‘, und meint das Bezeichnen mit dem Zeichen des Kreuzes unter der Bedeutung: Jesus, der Sohn Gottes geht mit dir; komme, was da mag.

Auch im Religionsunterricht gibt es viele Momente, die rituell als Segen gestaltet werden können. Das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ nimmt dabei Erfahrungen, Gefühle und Wünsche der SuS auf. Hier werden die SuS eingeladen, zur ersten Strophe ihr Segensritual zu finden, um es in den folgenden Sequenzen zu wiederholen. Dabei werden unterschiedliche Erfahrungen in den folgenden Strophen dazukommen.

„Geh unter dem Geleit Gottes!“ Der Segen ist Zuspruch Gottes, er steht für seine Kraft und heilsame Wirkung. Es ist ein Weitergeben dessen, was von Gott empfangen wird.

Der göttliche Segen ist durch den Menschen nicht machbar, aber der Mensch kann auf ihn hoffen und darauf vertrauen im Glauben an die liebevolle Hinwendung Gottes zum Menschen. In diesem Sinne können Menschen auch einander zum Segen werden.

Diese Dimension wird in der folgenden Einheit unter Aufnahme der Erfahrungen der SuS im Horizont der Erzählung von Gottes Segenszuspruch an Abraham und Sara gedeutet (Sequenz 2 und 3).

Die erzählte Geschichte lädt ein, im Segen an Abraham und Sara das je eigene Mit-hinein-genommen-Sein jedes Menschen zu entdecken. In Verbindung mit ihrem Vorwissen entdecken die SuS Spuren des Segens bei Abraham und Sara, die unter Gottes Segen unterwegs sind.

Eine solche Verbindung ist angebahnt in der möglichen Identifikation mit den beiden und im Bild des Segenssternes. Mit dem Segensstern wird die Verheißung

der Nachkommenschaft ausgedrückt. Bis heute stehen wir selbst als Kinder von Abraham und Sara in dieser Segensbeziehung.

Solche „segensreichen Sternerfahrungen“ werden in Sequenz 4 über die in Bildern erzählten Schul- und Alltagssituationen des Buches, verbunden mit dem begleitenden Lied, in die je eigene Lebenswelt der SuS übertragen.

Möglicher Kompetenzerwerb

Bezogen auf die Unterrichtseinheit „Unterwegs mit Gottes Segen“ haben die SuS die Möglichkeit,

- eigene „segensreiche Erfahrungen“ wahrzunehmen und auszudrücken;
- Gottes segensreiche Spuren in biblischen Texten zu entdecken;
- zu deuten und zu formulieren, was sie unter Segen verstehen;
- sich als „gesegnete Person“ zu erkennen;
- segensreiche Lebenssituationen zu erkennen;
- eigene Segenshandlungen anzuwenden.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Segen – ein geheimnisvolles Wort

Einstimmung:

SuS und L (Lehrkraft) singen zu Beginn aus dem Lied: „Halte zu mir, guter Gott“ die 1. Strophe.

Einstieg:

SuS sehen sich Bilder bzw. Aufnahmen aus dem Gottesdienst an und beschreiben erfahrene Segenssituationen.

Mögliche Lehrer:innenfragen: Was habt ihr gesehen, gehört, gespürt ...?

Stationenarbeit:

Die SuS können an verschiedenen Stationen ihre Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen:

Stationen zu: Standbildern, Bilder malen, Gesten entwickeln, mit Musikinstrumenten verklänglichen, ...

Die SuS zeigen sich gegenseitig ihre Ergebnisse und bieten ihre ersten Deutungen an, was sie unter Segen verstehen.

Ende:

L und SuS singen die erste Strophe des Segensliedes „Halte zu mir, guter Gott“ (Ein Ritual für alle Unterrichtssequenzen siehe unter **M2**). Dabei werden evtl. präsentierte Segensgesten der SuS aufgegriffen. Beispiele, die auch auf die Erfahrungen im Gottesdienst zurückgreifen: Handauflegen, sich im Kreis an den Händen anfassen, sich gute Worte zusagen und hören ...

2. Sequenz: Abraham und Sara sind unterwegs mit Gottes Segen

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“ (**1. Strophe**)

SuS erinnern sich an das Segenthema der letzten Stunde.

L knüpft an das „Vorwissen“ der SuS an und erzählt mit Hilfe der Bodenlegebildmethode den ersten Teil der Geschichte von Abraham und Sara

(in Ausschnitten Gen 12, 1-9. 15 siehe **M3A**)

Erarbeitung:

Die SuS entdecken Spuren des Segens bei Abraham und Sara.

Sie können mit Hilfe zweier Symbolkarten ihre Gedanken und Gefühle in der Geschichte benennen. Dazu können sie die Symbolkarten „bunte Sterne“ und „graue Wolke“ (**M4**) – passend zur jeweiligen Szene der Geschichte – in das Bodenbild legen.

- Bunte Sterne: Wo haben Abraham und Sara Segen erfahren, wo könnten sie gesungen haben: „Halte zu mir, guter Gott...“ (1. Strophe)?
- Graue Wolke: Wo haben sie sich vielleicht auch hilflos allein oder ängstlich gefühlt?

Ende:

L und SuS singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ **mit den weiteren Versen.**

Ein Mutmachlied sowohl für Abraham und Sara als auch für uns.

3. Sequenz: Wir sind unterwegs mit Gottes Segen

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“

SuS erinnern sich an das Thema der letzten Stunde „Abraham und Sara sind unterwegs mit Gottes Segen“.

Als Erinnerungshilfe liegen die Stern- und Wolkenkarten (evtl. in dem von der Lehrperson wieder ausgelegten Bodenbild) in der Mitte des Stuhlkreises.

L erzählt Abrahams und Saras Segensgeschichte weiter (**M3B**)

L erarbeitet im Gespräch mit den SuS, dass der Segen Abrahams und Saras auch für jeden Einzelnen gilt.

„Wir stammen von Abraham und Sara ab. Jeder von uns gehört zur großen Familie Gottes. Wir sind so unzählig wie die Sterne am Himmel. Jeder einzelne von uns ist wie einer dieser Himmelssterne!“

L bietet den SuS an, – wie in der Geschichte – einen Himmel mit unseren Sternen zu gestalten. Er bittet die SuS einen Himmel (großes blaues Tuch) auf dem Boden auszulegen. Die SuS erhalten die Möglichkeit ihren eigenen Papierstern zu gestalten (falten, beschriften, bekleben, bemalen).

- vorbereitetes Material: Scheren, Kleber, Kopiervorlagen **M5A**, Falanleitung **M5B**

Gestaltung:

Jede/r faltet mit Hilfe der Bastelanleitung und der Kopiervorlagen für sich, seinen/ihren Faltstern. Bei Bedarf wird ein Faltstern für alle sichtbar exemplarisch gefaltet.

Es gibt viele Möglichkeiten den Faltstern weiter zu gestalten:

- mit einem Segenstext in der Mitte:
z. B. „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“, oder
„Du hältst zu mir, guter Gott, (das) spür ich tief in mir.“ vgl. 4. Strophe;
- oder mit einem Schirm.

Jede/r kann sich für seinen Stern einen Text und/oder ein Symbol aussuchen, ausschneiden und auf den Stern kleben.

Darüber hinaus ist auf den Außenzacken oder auf der Rückseite Platz für den Namen eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin.

Alle legen ihre Sterne auf das Himmelstuch (großes blaues Tuch auf dem Boden). Evtl. können die Sterne mit dem Tuch im Klassenzimmer an der Wand befestigt werden.

Ende:

SuS und L singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ (4. Strophe)

4. Sequenz: Gottes Segen ist jederzeit bei mir

Für diese Sequenz muss die Bilderbuchgeschichte bekannt sein. Andernfalls kann die Geschichte in einer eigenen Unterrichtssequenz z. B. mit Hilfe einzelner Bilder aus dem Buch vorgestellt und mit den SuS erarbeitet werden.

(Bilderdownload unter: www.leseningotteswelt.de)

S. 4-5, 12-13, 18; 19-21, 26-27, 30-31; 31-32, 33,36, 40-41, 43, 44-45, 54-55, 56-57,

Vorarbeit durch die Lehrperson für die 4. Sequenz:

Die Bilderbuchgeschichte wird in wesentliche Bilder aufgeteilt und liegt in ausreichender Anzahl kopiert zur Verfügung, evtl. in DIN A3 Format.

Einstimmung/Anknüpfung:

SuS und L singen zu Beginn das Lied: „Halte zu mir, guter Gott“

SuS erinnern sich mit Hilfe des Sternenhimmels (und/oder der gefalteten persönlichen Sterne) an den Inhalt der letzten Stunde.

Gruppenarbeit:

Die SuS bilden kleine Gruppen und erhalten jeweils an den vorbereiteten Tischen 3-4 kopierte Bilderbuchseiten, Kleber und für jeden S eine „Sternenlupe“ (M6 – Entsprechend der Schüler:innen- bzw. Gruppenanzahl wird die Menge der Bilder zugeteilt).

Die Aufgaben der SuS bestehen darin,

1. die Sternenlupe auszuschneiden oder mit einer Nadel auszustechen (oder zu prickeln, bei Bedarf mit L-Hilfe).

2. Segensszenen mit der Sternenlupe in dem Bilderbuch zu suchen und sich darüber auszutauschen: „*Schaut euch die einzelnen Bilder an. Dort findet ihr die Geschichte eines Kindes, das wie ihr in der Schule begonnen hat.*“

Gibt es da ein Bild oder eine Szene, von dem ihr jetzt sagen würdet: Was dieses Kind da gerade erlebt, das ist [für mich] ein Segen!

Findet mit der Sternenlupe eure Sternszenen auf den Seiten des Bilderbuches und zeigt sie eurer Nachbarin/eurem Nachbarn. Redet darüber, warum ihr euch für diese Stelle entschieden habt.“

Stuhlkreis:

Die SuS bringen aus den Gruppenarbeiten alle Bilderbuchseiten mit und legen sie strahlenförmig in der Stuhlkreismitte auf dem Boden in der richtigen Reihenfolge zur gesamten Geschichte aus (bei Bedarf Unterstützung durch das originale Bilderbuch).

SuS tauschen sich über die entdeckten Segensszenen aus und begründen ihre Auswahl.

Ende:

SuS und L singen das Lied „Halte zu mir, guter Gott“.



Unterrichtseinheit 2

Gibt es Ärger oder Streit ...

von Beate Peters und Cordula Schilke

Zur Geschichte (S. 24-36 und 50-57)

Mia erlebt, wie Tilda mutwillig den Flieger gegen ihren richtet und diesen schließlich in Richtung eines Baumes steuert, so dass er sich dort verfängt. Tilda zeigt mit dem Finger auf sie und lacht sie aus. Als Mia sich daraufhin traurig an den Baum setzt, besorgt Gilbert einen Besen und holt den Flieger vom Baum herunter. Während Mia freudig ihren Flieger in den Händen hält, schaut die Lehrerin vorwurfsvoll auf Tilda. Unter den Augen der Lehrerin geben sich beide Mädchen die Hände. Nachmittags bauen Gilbert und Mia zu Hause Papierflieger. Gilbert entdeckt, dass vor dem Fenster gerade Tilda vorbei läuft. Deshalb werfen die Kinder ihre Flieger aus dem Fenster. Tilda reagiert, indem sie einen Flieger zurück ins Haus wirft. Das führt dazu, dass Mia, Gilbert und Tilda schließlich zusammen Papierflieger werfen und am Ende sogar zusammen Muffins essen.

Die Szene des Nachhausewegs von Mia und Gilbert (S. 37-42) greift andere Themenaspekte (z. B. Staunen, Freundschaft, ...) auf und wird deshalb in diesem Zusammenhang nicht thematisiert. Die Handlung kann so zusammengefasst und erzählt werden, dass das Streitmotiv sofort weitergeführt werden kann.

Theologisch-didaktische Annäherung

Die Geschichte von Mias Streit mit Tilda wird in Bildern entfaltet und lädt dazu ein, entsprechende menschliche Erfahrungen nachzuvollziehen und über den Umgang mit ihnen nachzudenken. Ausschnitte des Liedes „Halte zu mir, guter Gott“ werden jeweils einzelnen Situationen zugeordnet. Dadurch wird angeregt, die Frage nach Gott auf diese Situationen zu beziehen und nach Gott im Alltag zu fragen. Die Geschichte macht deutlich: Es gibt nicht nur die schönen, interessanten Seiten des Lebens, sondern auch Traurigkeit, Ärger und Streit. Um mit Ärger und Streit umzugehen und zu guten Lösungen zu kommen, bedarf es des aktiven Tuns und der Unterstützung anderer. Die Aussagen des Liedes vermitteln das Vertrauen, dabei nicht allein, sondern von Gott begleitet zu sein.

In der Geschichte wird eine Situation vor Augen geführt, die dazu führen könnte, vorschnell eine Schuldige festzumachen und Mitleid mit einer hilflosen Person zu haben. Um die Situation eines Streits verändern zu können, bedarf es aber des Entgegenkommens aller Beteiligten, so dass schnelle Schuldzuweisungen oft nicht förderlich sind. Es geht nicht darum, vorschnell das Verhalten zu bewerten, sondern zunächst die genaue Wahrnehmung der Gesamtsituation zu unterstüt-

zen. Das erfordert auch, verschiedene Perspektiven einzunehmen, um Verhalten besser verstehen und Verhaltensoptionen entwickeln zu können. Deshalb ist die Entwicklung der Empathiefähigkeit (Wahrnehmung und Achtsamkeit) eine wichtige Grundlage für das gelingende Miteinander von Menschen. Sie kann durch Geschichten mit Identifikationsangeboten nachhaltig gefördert werden.

Fragen zur Vorbereitung:

- Welche Chance bietet die Thematik Streit und Versöhnung für die Arbeit mit SuS im Religionsunterricht?
- In welchem Zusammenhang stehen Streit, Versöhnung und christlicher Glaube?
- Welche Möglichkeiten bietet diese Geschichte, alltägliche Situationen aus der Kinderwelt in den Zusammenhang mit dem religiösen Lied „Halte zu mir, guter Gott“ zu bringen?

Umsetzungsaspekte der Geschichte

Diese Szene spiegelt exemplarisch eine Situation, die sich in Kindergruppen häufig zeigt: Ein Kind nutzt eine Spielsituation dazu, ein anderes bewusst zu ärgern und eine entsprechende Reaktion zu provozieren. Das geärgerte Kind zieht sich zurück und verhält sich zunächst passiv. Diese Situation lädt dazu ein, Gefühle und Gedanken beider Figuren zu assoziieren und Verhaltensoptionen zu bedenken.

Die Veränderung der Situation wird durch Gilbert hervorgerufen: Er setzt aktiv seine Idee um und holt Mia dadurch aus ihrer Lage heraus. Mia zeigt sich als eine, die in dieser Situation auf Unterstützung angewiesen ist. Die Rolle von Gilbert kann bedacht und für Mia überlegt werden, was sie brauchen und was ihr helfen könnte.

Hatte sich Tilda anfangs grinsend gezeigt, so wirkt sie eher zerknirscht, als sie zurück ins Schulgebäude kommt. Von ihr sehen wir nur noch das Handreichen und begegnen ihr später am Fenster von Mia wieder. So ergibt sich ein Spielraum, um möglichen Gefühlen (Schuldgefühle) und Gedanken aus ihrer Perspektive nachzuspüren.

Auch die Lehrerin unterstützt die Lösung des Konflikts. Sie trägt dazu bei, dass beide betroffenen Mädchen sich die Hände reichen. Nicht sichtbar ist dabei, welche Worte dieser symbolischen Handlung vorausgegangen sind. Im Alltag kann vorschnelles Händeschütteln auch zu einer scheinbaren Versöhnung verkommen, die nicht durch Haltung und Verhalten der Beteiligten gefüllt wird. Hier bietet sich die Chance, Versöhnungsgesten auszuprobieren, aber auch darüber nachzudenken, was nötig ist, um sich zu vertragen.

Scheinbar zufällig findet die Geschichte ein überraschendes Ende. Das gemeinsame freudvolle Tun und Erleben trägt offenbar zur wirklichen Versöhnung bei: Weil Tilda ausgerechnet vor Mias Fenster spazieren geht, wird sie Teil des Spiels, das Mia und Gilbert mit ihren neu gebastelten Fliegern beginnen. Das gemeinsame Essen am Ende unterstreicht die neu entstandene Gemeinschaft und festigt sie. Neben einem Gespräch über Chancen des gemeinsamen Spiels kann die Abschlussituation dazu genutzt werden, den Kindern der Lerngruppe eigene Erfahrungen mit dem gemeinsamen Spielen und Feiern anzubieten.

Die langsame und schrittweise Entfaltung des Konflikts und dessen Auflösung laden zu einem Dreischritt in der Umsetzung ein:

- S. 24-30: Zunächst kann die Situation des Streits genauer beleuchtet werden (1. Streit!).
- S. 31-35: Danach gilt es, die Frage nach Emotionen, Gedanken sowie Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten intensiver in den Blick zu nehmen, um modellhaftes Lernen für das je eigene Leben zu ermöglichen (2. ... und was jetzt?).
- S. 36, 50-57: Im letzten Unterrichtsschritt werden Fragen der Versöhnung in den Mittelpunkt gerückt (3. Versöhnung?!?).

Möglicher Kompetenzerwerb:

- Die SuS können Phänomene des Alltags und Aspekte des Zusammenlebens wahrnehmen, diese beschreiben und deuten. Sie können Handlungs- und Problemlösungsstrategien entwickeln. Sie können entsprechende Wahrnehmungen und Überlegungen in den Zusammenhang mit der Frage nach Gott bringen. (s. S. 24)

Die SuS können

- den Handlungsverlauf der Geschichte anhand der Bilder wahrnehmen, beschreiben und wiedergeben;
- das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ singen;
- sich in verschiedene Figuren hineinversetzen, Gefühle und Gedanken assoziieren und benennen;
- Gründe für den Konflikt nennen und mögliche Lösungen entwickeln;
- Möglichkeiten der Versöhnung bedenken und gestalten;
- mögliche Zusammenhänge mit der Frage nach Gott herstellen.

Überlegungen zur Umsetzung

Bei den Anregungen wird von einer Erstbegegnung mit dem Buch ausgegangen. Die Unterrichtsschritte sind so bedacht, dass damit drei Sequenzen in drei Stunden gestaltet werden können. Weitere Optionen (mit * gekennzeichnet) können für einen größeren Zeitrahmen genutzt werden.

Die Entwicklung der Empathiefähigkeit wird dadurch gefördert, dass viele Möglichkeiten angeboten werden, sich in die handelnden Figuren hineinzusetzen und mögliche Gedanken und Gefühle zu assoziieren.

Um einen ritualisierten Rahmen zu schaffen und die Frage nach Gott einzuspielen, kann das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mit der jeweils passenden Strophe am Anfang und Ende (evtl. mit Bewegungen) gesungen werden. Die Frage: „Wo ist Gott in der Geschichte?“ kann durchgehend immer wieder aufgegriffen und in kurzen Phasen bedacht und offen diskutiert werden.

Bei der Umsetzung bietet es sich an, die Bücher der SuS so vorzubereiten, dass die jeweils folgenden Seiten mit einer Heftklammer zusammengehalten werden, um genaues Betrachten der jeweils aktuellen Seiten und eigene Assoziationen zum Fortgang zu unterstützen.

Häufig wird ein Wechsel zwischen Stuhlkreis und Kinositz angegeben. Der Kinositz bietet sich an, wenn der Gruppe mehr als 15 SuS angehören. Die SuS sitzen dann auf Stühlen in mehreren Reihen vor der Tafel. In kleineren Gruppen kann auch zwischen Halbkreis vor der Tafel und geschlossenem Sitzkreis gewechselt werden.

Die nötigen Materialien (M) finden sich zur weiteren Bearbeitung im Download-Bereich.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz: Streit!

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Stuhlkreis wird gebildet;

S. 24/25 und 26/27:

- SuS beschreiben Handlungsverlauf und erzählen zu Bildern;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet:
 - L heftet Mia und Tilda als große Figuren und Sprechblasen an Tafel **(M7)**;
 - SuS überlegen: Wie geht es Mia? Was denkt sie?
 - SuS überlegen: Wie geht es Tilda? Was denkt sie?

S. 28/29:

- SuS bauen gemeinsam oder in Gruppen Standbild: Gilbert, Tilda, Mia;
 - SuS assoziieren Gedanken für Tilda;
 - SuS überlegen, warum sich Tilda so verhält;
 - SuS assoziieren Gedanken für Mia;
- ggf.: SuS bauen erneut Standbild und tauschen Rollen;
- SuS malen, wie die Geschichte weitergehen könnte (ggf. Fertigstellung als Hausaufgabe).
- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran können Menschen spüren, dass Gott bei ihnen ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mir“?

2. Sequenz: ... und was jetzt?

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet:
 - SuS präsentieren Bilder (zum Ende der 1. Sequenz);
 - SuS sortieren Bilder nach Lösungen und hängen sie an der Tafel auf;
 - SuS überlegen je nach Ergebnis:
 - Warum gibt es verschiedene Lösungen?
 - Gibt es nur eine Lösung?
 - L kündigt an: „Jetzt schauen wir uns an, wie es sich die Künstlerin ausgedacht hat.“

S. 30/31:

- Stuhlkreis wird gebildet:
 - entweder: SuS erzählen zum Bild oder L erzählt ohne das Bild von der Situation;
 - Kinder reagieren spontan.
- L leitet Körperübung zu S. 31 an:
„Setzt euch so hin und schaut wie Mia in diesem Moment!“
- * SuS assoziieren Gedanken für Mia;
- * SuS überlegen, was Mia tun könnte (Tipps);
- * SuS überlegen, was Mia sich wünscht;
- * SuS überlegen, was Gilbert denkt.
- Ein Kind setzt sich als Mia in deren Körperhaltung in die Mitte;
 - SuS überlegen: Was hilft Mia aufzustehen?
 - SuS überlegen Trostworte.
 - SuS überlegen: „Was kann Gilbert tun?“

S. 32/33:

- SuS sehen sich Bildfolge an und beschreiben, was passiert;
- SuS kommentieren die Lösung durch Gilberts Handeln.
- Bastelaktion (an Tischen):
 - SuS falten Papierflieger und gestalten diese;
 - SuS schreiben als Zeichen der Freundschaft die Namen Mia und Gilbert auf die Flieger.

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran merkt man, dass er bei einem ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mir“?

3. Sequenz: Versöhnung?!?

- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- Kinositz wird vor der Tafel gebildet;
- L bereitet OHP vor:
 - Bildimpuls: Farbfolie S. 35 (**M8**)
 - L deckt Figuren einzeln auf:
 - SuS betrachten nur Mia und formulieren Gedanken.
 - SuS betrachten nur Tilda und formulieren Gedanken.
 - SuS überlegen: Wie geht es weiter?

- * Mias Gefühlen Farben zuordnen;
- * Gedanken von Tilda assoziieren;
- * Tildas Gefühlen Farben zuordnen.

S. 36

- SuS erzählen zu den Bildern und überlegen: Ist jetzt alles gut?
- * betrachten und überlegen: Was könnte zwischen Bild 35 und 36 passiert sein?
- * bedenken: Braucht es Erwachsene, um Streit zu lösen?
- * Gesten der Versöhnung ausprobieren;
- * über deren Wirkung nachdenken.

S. 51 (ohne Nutzung des Buches!)

- L erzählt Verlauf der Geschichte in die Perspektive Tildas hinein, Teil 1 (**M9**);
- L heftet Tilda-Figur an Tafel (**M7**);
- SuS überlegen: Was denkt Tilda?

S. 52/53 (ohne Nutzung des Buches!)

- L erzählt Verlauf der Geschichte in die Perspektive Tildas hinein, Teil 2 **(M9)**;
- SuS überlegen: Was denkt Tilda jetzt?
- L heftet Gilbert-Figur an die Tafel **(M7)**;
- SuS überlegen: Was denkt Gilbert?
- L heftet Mia-Figur an die Tafel **(M7)**;
- SuS überlegen: Was denkt Mia?

S. 54/57 (Buch aufschlagen!)

- SuS beschreiben und erzählen, wie die Geschichte weiter geht;
- SuS gestalten selbst ein Bild:
 - Was machen die drei zusammen?/Wie geht die Geschichte weiter?
 - Figurenschablonen zum Ausschneiden stehen zur Verfügung **(M7)**.
- Auf dem Papierflieger wird als Zeichen der neuen Freundschaft der Name Tilda ergänzt.
- Lied „Halte zu mir, guter Gott“;
- SuS denken über Gott in der Geschichte nach, z. B.:
 - Wo ist Gott in der Geschichte?
 - Ist er bei Mia/Gilbert/Tilda?
 - Ist Gott immer da?
 - Woran merkt man, dass er bei einem ist?
 - Was heißt: „Gott hält die Hände über mich“?

* Möglichkeiten für den Abschluss der Sequenz:

- eigene Gedanken zur Geschichte formulieren

mögliche Fragen:

- Welche Fragen hast du zur Geschichte?
- Was findest du interessant/wichtig?
- Was findest du merkwürdig/komisch?
- Was hat die Geschichte mit unserer Klasse zu tun?

oder Fragen nach Godly Play:

- Nun frage ich mich, welchen Teil dieser Geschichte ihr am liebsten mögt.
- Was meint ihr, welcher Teil der Geschichte ist wohl am wichtigsten?

- Ich würde gern wissen, wo ihr euch in dieser Geschichte wiederfindet. Welcher Teil der Geschichte erzählt etwas von euch?“¹
- ein offenes Gespräch über Streiten und Sich-Vertragen führen; mögliche Fragen **(M10)**;
- mögliche Handlungen zur Wahrnehmung ausprobieren:
z. B. gute Worte sagen;
Begrüßungskette mit Namensnennung und gutem Wunsch; ...
- die Klassengemeinschaft erleben:
gemeinsam frühstücken;
gemeinsam spielen (Kooperationsspiele);
etwas gemeinsam gestalten (Bild, Skulptur, ...)

Literatur:

J. W. Berryman: Godly Play: Das Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben: Glaubensgeschichten, Hrsg. M. Steinhäuser, EVA 2006

1 S. 80, Godly play, Praxisband Glaubensgeschichten

„Unter meinem Schirm“

Veranstaltung mit Vorschul- und Schulkindern

von Stefanie Drüsedau und Katja Henkel

1. Ankommen/Begrüßung

Wer mag, kann über dem Eingang der Bücherei einen Regen-/Sonnenschirm aufspannen.

Die Veranstaltungsleitung könnte auch einen aufgespannten Regenschirm, im Idealfall blau mit weißen Tupfen, tragen. Mit diesem Schirm geht sie zur Begrüßung von Kind zu Kind (die in einem Kreis stehen), fragt nach dem Namen und begrüßt jedes Kind: „Schön, dass du da bist, ...“

2. Gespräch unterm Schirm

In der Bücherei eine gemütliche Sitzecke schaffen, z. B. mit Boden-Sitzkissen, ausgebreiteten Decken ... Darüber einen Fallschirm (= Schwungtuch) als Dach aufhängen. Wem das zu aufwändig ist, der kann auch einen Taschenschirm aufspannen und während des Gesprächs wie einen „Redestein“ weiterreichen.

- Wer hat einen eigenen Regenschirm? Wie sieht er aus?
- Welche Arten von Schirm kennen sie noch? (*ergänzen/zeigen: Cocktailschirmchen, Schirmmütze, Fallschirm*)
- Was ist die „Aufgabe“ von den unterschiedlichen Schirmen? (-> Schutz!)
- Wann bietet mir ein Schirm Schutz und Sicherheit?
- Wo kann ich mich noch beschützt und behütet fühlen?
- Gibt es Situationen, in denen ich jemanden schützen kann?
- Wen beschützt Gott? Wie spürt ihr das?
- Theologischer Impuls: Im Psalm 91 wird erzählt, was all denen, die unter Gottes Schirm sind, Gutes geschieht. Im Internet findet man den Psalm 91 kindgerecht erzählt, vertont und mit Bewegungen.

3. Spielen, basteln, malen – jede Menge Kreatives zur Auswahl

Spiel: Der schützende Schirm

Aufgespannte Schirme werden im Raum oder draußen verteilt, zwischen denen hindurch sich die Kinder zur Musik (z. B. „I'm singing in the rain“) bewegen. Wenn die Musik stoppt, laufen die Kinder schnell zu einem Schirm. Unter jedem Schirm

müssen mindestens zwei Kinder stehen, höchstens dürfen es jedoch vier sein. Niemand scheidet aus, es geht darum, dass alle geschützt sind und keiner allein ist. Man könnte aber im Verlauf die Zahl der Schirme reduzieren, sodass zu Beginn ein Schirm für zwei oder drei Kinder da ist, später nur noch je einer für drei oder vier Kinder.

Spiel für draußen: Der rettende Schirm

Ein Kind wird zum Fänger gewählt, ein anderes zum Retter. Der Fänger bekommt einen zusammengeklappten Taschenschirm, der Retter einen aufgespannten Stockschild. Alle übrigen Kinder verstecken sich, während Fänger und Retter mit geschlossenen Augen gemeinsam bis 50 zählen. Dann macht sich der Fänger auf die Suche, der Retter bleibt an Ort und Stelle. Entdeckt der Fänger ein Kind, versucht er, es mit seinem Schirm abzuschlagen. Gelingt es ihm, gehen beide ab sofort Hand in Hand auf die Suche. So wird jedes erwischte Kind angehängt, die Fängerkette wird immer länger; abschlagen darf aber nur der Fänger selbst. Erreicht eins der versteckten Kinder jedoch vorher den Retter mit seinem aufgespannten Schirm, ist es in Sicherheit vor dem Fänger. Auch die geretteten Kinder bilden eine Kette, die den Schutz suchenden Kindern entgegenkommt. Der Schirm darf seinen festen Ort aber nicht verlassen. Alternative: Auch der Retter macht sich aktiv auf die Suche.

Spiel für drinnen: Mensch ärgere dich nicht mit Schutzschirm

Spielgrundlage ist eine handelsübliche Ausführung des Spiele-Klassikers – wer möchte, kann aber recht schnell aus Tonkarton und selbstklebenden Punkten ein deutlich größeres Spielbrett basteln. Jedes Kind erhält nur eine Spielfigur, die man mit bunten Wollfäden, Klebepunkten o. ä. zur Unterscheidung markiert. So können bei einem Spielbrett mit 4 Farben insgesamt bis zu 16 Kinder mitspielen.

Auf dem Spielplan werden in jedem Abschnitt zwischen den bunten Startfeldern jeweils zwei Felder mit einem Aufkleber versehen: einmal ein Regenschirm, einmal ein durchgestrichener Regenschirm (**M11A**). Neben dem Spielplan werden Karten mit einem Regenschirm darauf (**M11B**) auf einem Stapel bereitgelegt, für jedes Kind eine. Die Kinder spielen nach den üblichen Regeln von „Mensch ärgere dich nicht“, jedes aber nur mit seiner Spielfigur. Kommt ein Kind auf ein Feld mit Regenschirm, nimmt es eine Schirmkarte auf. Solange es in Besitz dieser Karte ist, kann es von den anderen nicht geschmissen werden. Kommt es auf ein Feld mit durchgestrichenem Regenschirm, muss es die Schirmkarte wieder ablegen. Kommt ein Kind auf ein Schirmfeld und hat bereits eine Schirmkarte, gibt es die zweite Schirmkarte an ein anderes Kind, das noch keine hat, weiter.

Gewonnen hat entweder das Kind, das als erstes seine Spielfigur im entsprechenden Zielbereich hat, oder alle Kinder, die eine Spielfigur in dieser Farbe haben.

Alternativ könnte man auch einen Timer über die maximale Spielzeit stellen und schauen, wie viele Kinder bei Ablauf der Zeit im Ziel sind. Schaffen es vielleicht alle, indem sie kooperativ spielen?

Spiel: Regenschirm-Olympiade

Mithilfe von unterschiedlichen Schirmen müssen verschiedene Aufgaben bewältigt werden, zum Beispiel

- Tischtennisbälle aus einer gewissen Distanz in einen umgekehrt aufgehängten Schirm werfen
- Tennisbälle mit dem Griff des Schirms in ein Ziel schießen („Minigolf“ – wer Zeit und Lust hat, kann auch einen richtigen Parcours bauen)
- Staffellauf (zusammengeklappter Taschenschirm = Staffelstab)
- Regen-/Sonnenschirm-Limbo-Tanz (zusammengeklappter Schirm als Limbo-Stange)
- Seiltanz über ein auf dem Boden liegendes Seil – natürlich mit aufgespanntem Schirm in der Hand
- mit dem gebogenen Ende eines Stockschrims nach Gegenständen „angeln“
- einen zusammengeklappten Taschenschirm auf der Handinnenfläche aufrecht balancieren

Alle Spiele ohne drinnen/draußen-Vermerk eignen sich grundsätzlich für beides. Natürlich müssen dabei die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt und die Spiele ggf. etwas angepasst werden.

Malen: Unter meinem Schirm

Jedes Kind bekommt ein Ausmalbild mit dem Umriss eines Schirmes (**M12**). Dieser kann mit bereitgestellten Materialien bemalt und/oder beklebt werden. Darunter wird alles gemalt, was dort Platz finden soll, weil es dem Kind wichtig ist: Familie, Freunde, Haustier, liebstes Spielzeug ... Und auch es selbst!

Bastel-Alternative: Unter meinem Schirm

Für ein dreidimensionales Ergebnis malen die Kinder auf ein ca. 9,6 x 16 cm großes Blatt Papier, das anschließend um eine leere Klopapierrolle geklebt wird. Als Schirm wird ein (ebenfalls zuvor bemalter) Kreis aus Tonkarton mit einem Durchmesser von ca. 10 cm an einer Stelle bis zum Mittelpunkt eingeschnitten und an der Schnittkante leicht überlappend zusammengeklebt, sodass er sich etwas wölbt.

Bildergeschichte erzählen

Auf dem Fußboden folgende Doppelseiten des Buches als Kopie auslegen:

6/7, 8/9, 10/11, 12/13, 16/17, 22/23, 26/27, 36/37, 42/43, 48/49, 50/51, 54/55, 56/57

Zu Beginn die Seite 4/5 den Kindern zeigen und den Einstieg in die Geschichte erzählen. Dann sollen die Kinder versuchen, die ausgelegten Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen und die Geschichte zu erzählen.

Weitere Gesprächsanreize:

- Wie kommst du zur Schule? Zu Fuß? Wirst du gebracht? (S. 6/7)
- Wie sieht dein Schulhof aus? (S. 8/9)
- Wie viele Kinder sind in deiner Klasse? Wer ist dein:e Lehrer:in? Wie sieht der Klassenraum aus? (S. 10/11)
- Was kann alles fliegen? (S. 12/13 und 16/17)
- Bist du auch schon mal unfreiwillig richtig nass geworden? (S. 42)
- Kommt manchmal ein:e Freund:in direkt nach der Schule mit zu dir? (S. 48)
- Was spielt ihr dann? (S. 50/51)
- **An welcher Stelle der Geschichte wird jemand beschützt/behütet?**

4. Abschluss

Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mit Bewegungen singen

Muffins essen (mit Cocktailschirmchen dekoriert 😊) – oder den Kindern als Give-away mitgeben, falls man wegen Süßem und/oder Allergien Bedenken hat.

Falls am Ende noch Zeit übrig sein sollte oder die Kinder zeitversetzt abgeholt werden, kann man dies überbrücken:

Spiel: Auf wen der Regenschirm zeigt... (drinnen/draußen)

Prinzip wie beim Flaschendreher, nur dass in der Mitte des Kreises ein aufgespannter, auf die Spitze gestellter Regenschirm wie ein Kreisel gedreht wird. Auf wen die Spitze des umgefallenen Regenschirms zeigt, der muss ...

Bewegungsspiel: Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm (draußen)

Mehrere Kinder haken sich zu einer Reihe ein und laufen im Sprechrhythmus zu diesen Worten vorwärts:



Und eins und zwei und drei und vier und fünf und sechs und sieben und acht, ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm.

Dann bleiben sie stehen und bewegen zu den folgenden gesprochenen Worten textgemäß nur noch ein Bein:

Und vorwärts, rückwärts, seitwärts ran, Hacke, Spitze, hoch das Bein!

„Flug in die Bücherei“

Veranstaltung mit Vorschulkindern oder Schulklassen zum Kennenlernen der Bücherei

von Helena Schäuble

Vorbereitung:

- bunte Papierflieger in der Bücherei aufhängen
- die Kinder mit selbstgestalteten Flugtickets oder Boardingkarten zur Veranstaltung einladen
- wer möchte, kann sich wie eine/n Flugbegleiter:in oder Pilot:in kostümieren
- kleine Symbolkärtchen **(M13)** vorbereiten und laminieren
- Falthanleitungen für Papierflieger kopieren, Mal- und Buntstifte bereitlegen (Falthanleitungen siehe unter Bastelaktion)

1. Ankommen/Begrüßung

Die Kinder werden noch vor der Bücherei begrüßt (in einem Eingangsbereich, im Gemeindesaal oder bei gutem Wetter draußen) zum Flug in die Bücherei. Sie stellen sich in Zweierreihen hintereinander auf wie die Stühle im Flugzeug und so, dass zwischen den Reihen noch genügend Platz ist, die Arme auszustrecken, ohne sich zu berühren. Nun kann das Flugzeug in die Bücherei fliegen: Zuerst wird der Flugzeugmotor auf der einen Seite gestartet (die Arme drehen sich auf der einen Seite), dann wird der Motor auf der anderen Seite gestartet (auch die Arme auf der anderen Seite drehen sich). Hierbei können entsprechende Motorengeräusche gemacht werden. Dann hebt das Flugzeug ab (jeder hüpfert auf der Stelle in die Luft). Jetzt kann das Flugzeug in die Bücherei „fliegen“ (alle gehen mit ausgestreckten Armen und Brummgeräuschen in die Bücherei), wo mit einem erneuten Hüpfert das Flugzeug landet.

2. Kennenlernen der Bücherei

Mit Symbolkärtchen **(M13)** können die Kinder nun allein oder in Kleingruppen die Bücherei entdecken. Einige dieser Kärtchen zeigen Illustrationen aus dem Buch.

Jedes Kind oder jede Gruppe darf sich eine Anzahl von Symbolkärtchen, die verdeckt in einer kleinen Kiste liegen, herausnehmen. Mit diesen Kärtchen suchen die Kinder nun dazu passende Medien. Wenn zu allen Kärtchen Medien gefunden wurden, werden diese Medien gezeigt. Die Kinder erklären, warum sie dieses Medium ausgesucht haben und wo es in der Bücherei zu finden ist.

Als Überleitung zum anschließenden „Bordkino“ können die Kärtchen gezeigt werden, die dann auch im Bilderbuchkino (und im Buch) wiederzufinden sind. Sie können die Kinder bitten, ganz genau aufzupassen und sich zu melden, wenn sie diese Figuren/Symbole wiedererkennen.

3. Bordkino

Während eines Fluges kann man oft Filme schauen. Das wird nun auch gemacht in Form eines Bilderbuchkinos (**M1**) zum Buch. Hierbei werden nicht alle Seiten des Buches gezeigt, sondern nur eine Auswahl, die aber trotzdem eine zusammenhängende Geschichte erzählt. Da das Buch nicht viel Text hat, sollte mit den Kindern gemeinsam eine Geschichte im Gespräch entwickelt werden. Dabei kann überlegt werden, welche Gegenstände fliegen und warum und es kann über Gerechtigkeit, Freundschaft und Geborgenheit gesprochen werden. Es können z. B. folgende Fragen als Gesprächseinstieg zu den diversen Seiten gestellt werden:

- Wie sieht dein Schulweg aus? Gehst du zu Fuß, wirst du gebracht, gehst du allein?
- Was macht ihr auf dem Schulhof?
- Wie sieht euer Klassenraum aus?
- Mit welchem Thema beschäftigen sich die Kinder in der Klasse?
- Was kann denn alles fliegen?
- Was machen die Kinder auf dem Schulhof mit den Papierfliegern? Sehen dabei alle glücklich aus?
- Wessen Flieger ist im Baum gelandet? Wie findet ihr das, was da passiert ist?
- Freuen sich die Kinder über den Regen? Und wer freut sich noch über den Regen?
- Haben sich die Kinder am Nachmittag wieder vertragen? Was machen sie nun gemeinsam? Wer gewinnt?

4. Bastelaktion und weiterer Büchereibesuch

Papierflieger basteln (hier <https://www.labbe.de/blog/tag/Papierflieger> gibt es die unterschiedlichsten Flugobjekte zum Nachfalten). Die Flieger können noch angemalt werden und es kann, wie im Buch, ein Wettbewerb stattfinden. Bitte nicht vergessen, die Namen auf die Papierflieger zu schreiben!

Optional: Die Papierflieger können nun in der Bücherei aufgehängt werden. Die Kinder dürfen (in Absprache mit Lehrkräften oder Erzieher:innen) Medien ausleihen. Die Gruppe wird nun zu einem zweiten Besuch eingeladen, an dem diese Medien zurückgegeben werden und zum Abholen ihrer Papierflieger. Bei diesem

Besuch kann den Kindern noch eine Stempelkarte (**M14**) ausgehändigt werden. Diese kann von den Kindern dann bei ihren kommenden Besuchen in der Bücherei mitgebracht werden und wird dann bei jedem Besuch abgestempelt (mit einem Flugzeugstempel – diese gibt es recht preisgünstig z. B. online bei Etsy). Wenn die Karte voll ist, bekommt das Kind ein kleines Geschenk, z. B. Bleistift, Radiergummi, Schlüsselband, Lineal, Lesezeichen o.ä. oder vielleicht ein kleines (Pixi-)Buch.

Wer diesen Teil auslässt, kann die Stempelkarte schon beim ersten Besuch mitgeben.

5. Abschluss

Zum Abschluss könnte das Lied „Halte zu mir, guter Gott“ mit Bewegungen gesungen werden.

Das Flugzeug fliegt nun wieder nach Hause. Die Kinder stellen sich wieder so auf, wie am Anfang und fliegen zurück nach Hause (Eingangsbereich). Nun können die Kinder noch mit einer kleinen Süßigkeit (vorher unbedingt mit Erzieher:innen oder Lehrpersonen absprechen und an Unverträglichkeiten denken!) verabschiedet werden.

Anhang: Material M1–M14

Die Materialien finden Sie im Downloadbereich:
www.leseningotteswelt.de/materialien-zum-download/

Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten:
Benutzername: Schultüte2023
Passwort: GottGabUnsAt3m2023

Alle Materialien auch zum Download unter www.leseningotteswelt.de

- M1** Bilderbuchkino
- M2** Gesten zum Lied
- M3A** Abraham und Sara, Teil 1
- M3B** Abraham und Sara, Teil 2
- M4** Symbolkärtchen
- M5A** Kopiervorlage
- M5B** Faltanleitung
- M6** Sternenlupe
- M7** Kinderfiguren
- M8** Farbfolie
- M9** Tildas Perspektive, Teil 1 und 2
- M10** Mögliche Fragen
- M11A** Aufkleber Regenschirm/ durchgestrichener Regenschirm
- M11B** Spielkarten Regenschirm
- M12** Ausmalbild Schirm
- M13** Symbolkarte
- M14** Stempelkarte

Kennen Sie „Willkommen in Gottes Welt“...

Mit dem Willkommens-Beutel begrüßen Gemeinden Neugeborene und ihre Familien.

Der Willkommens-Beutel enthält:

- ★ das Bilderbuch **„Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“**, in dem das bekannte Kinderlied mit Bildern von Katja Gehrmann neu illustriert ist.
- ★ oder das Bilderbuch **„Der Mond ist aufgegangen“**, ebenfalls von Katja Gehrmann illustriert.
- ★ eine **Elternbroschüre**, in der die Themen frühes Vorlesen, Vertrauen in Gott, Beten mit Kindern und Taufe angesprochen und die Eltern hierzu ermutigt werden.
- ★ eine **CD** mit alten und neuen, religiösen und weltlichen Kinderliedern.

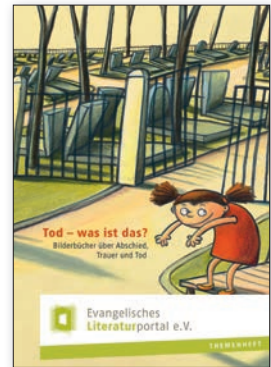


Genauere Informationen unter www.willkommeningotteswelt.de

... und unsere Themenhefte und Newsletter?

Themenhefte mit ausgewählten Literaturtipps

- Alles inklusive? Leben mit Behinderung – Literaturempfehlungen 2,00 EUR
- Demokratie – Streiten, Lernen, Leben 2,00 EUR
- Empfehlenswerte Kinderbibeln 2,00 EUR
- Tod – was ist das? Neuauflage im Sommer 2023



Weitere Arbeitshilfen und Anregungen stehen auf unserer Homepage www.eliport.de als pdf zum Download bereit. Dort können Sie auch unsere monatlichen Newsletter abonnieren:



„Klein aber fein!“ Gemeinde-Newsletter

kostenlos

Monatlich eine ausgewählte Mischung aus Büchern zu Festen des Kirchenjahres, Romanen für Literaturkreise, Bilderbüchern für den Kindergottesdienst u. a.



„Schau mal – Mit Bilderbüchern Gottes Welt entdecken“

kostenlos

Bilderbuch-Newsletter für junge Familien und Kitas mit Impulsen zu Themen aus Kinderalltag und Kirchenjahr.



„Bilderbücher für die Kindertagesstätte“ Kita-Newsletter

kostenlos

Monatliche Auswahl an Bilderbuchbesprechungen, jahreszeitlich oder thematisch zusammen gestellt.

Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf www.eliport.de/unsere-publikationen bestellt werden. Wir versenden mit Rechnung. **Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.**

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen
www.eliport.de · www.leseningotteswelt.de